

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 2 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Postgelde.
Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postboten
sowie alle Zeitungen.

Nr. 19.

Neuenbürg, Montag den 1. Februar 1909.

67. Jahrgang.

Landschau.

Berlin, 30. Jan. Der „Berl. Börsen-Kurier“ meldet: Gelegentlich der diesjährigen Vorstellung der im Frühjahr in das Meer und Flotte eintretenden Kadetten vor dem Kaiser, hat dieser wie immer ermahnende Worte an sie gerichtet und ihnen einige Erklärungen auf den Weg mitgegeben. Vor allem hat der Kaiser den Kadetten in ihrem späteren Berufsleben die für die Offiziere erforderliche Verschwiegenheit in dienstlichen Angelegenheiten zur Pflicht gemacht. (Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man diese Mahnung mit der bekannten Indiskretion beim kaiserlichen Neujahrsempfang in Verbindung bringt.)

Der Berliner Besuch des englischen Königspaares. Das neuterische Bureau in London erfährt von einer kompetenten deutschen Hofquelle, der Berliner Besuch der britischen Majestäten werde in allen Kreisen Berlins, sowie des deutschen Reiches überhaupt auf das sympathischste begrüßt. Man hofft, durch den Besuch werden die Zeiten gegenseitiger Mißverständnisse, welche der zwei großen Nationen unwürdig seien, schwinden. Es werde anerkannt, daß der Staat, welcher eine egoistische Politik betreibt, eine patriotische Politik befolgt. Auf diese Weise sei England groß geworden. Die Engländer können es daher den Deutschen nicht verübeln, wenn sie gleichfalls eine egoistische Politik verfolgen. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß, ebenso wie demnächst die beiden Herrscher sich die Hände reichen, die beiden Nationen das Beispiel der Souveräne aus aufrichtiger Ueberzeugung nachahmen werden.

London, 30. Jan. Zu Ehren des Geburtstags des deutschen Kaisers veranstalteten die deutschen Vereine ein Festessen, an dem gegen 500 Personen teilnahmen. Der deutsche Botschafter, Graf Wolf-Metternich, brachte einen Trinkspruch auf König Eduard aus, dem er glückliche Reise und angenehme Tage in der Reichshauptstadt wünschte. Der Botschafter brachte hierauf ein Hoch auf den Kaiser aus und sagte: In der Person des Kaisers verkörpert sich der Reichsgedanke und die Reichseinheit, woraus das neue Deutschland unendliche Kräfte geschöpft habe, worauf seine Machtstellung

nach außen hin beruhe. Kaiser und Reich seien unzertrennlich mit einander verbunden. Indem man den Kaiser ehre, stärke und kräftige man das Reich. Die Worte des Botschafters hatten großen Beifall. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm gesandt.

Köln, 29. Jan. Ein Berliner Telegramm der „Köln. Zeitung“ meldet: Gestern Abend ist den Mächten eine türkische Note überreicht worden, worin die Note jede Angriffsabsicht gegen Bulgarien in Abrede stellt und erklärt, daß sie mit Rücksicht auf die Finanzlage Bulgariens ihre frühere Forderung von 150 Franks auf 100 Millionen Frels. ermäßigte. Es besteht nunmehr nur noch ein Unterschied von 18 Millionen zwischen der Forderung und der früher schon von Bulgarien angebotenen Summe. Man darf wohl hoffen, daß diese geringe Differenz eine friedliche Einigung nicht verhindern wird und das um so mehr, als die Türkei in ihrer Note von einer Grenzregulierung nicht mehr spricht. Somit hat sich die Lage ganz wesentlich gebessert. Ob unter diesen Umständen ein Zusammentritt der Mächte überhaupt noch nötig ist, scheint zweifelhaft.

Der „Daily Chronicle“ bringt in einem Neapeler Telegramm aufsehenerregende Einzelheiten über große Schwindelereien, die bei den Spenden für die Opfer des Erdbebens vorgekommen sind. Der Bürgermeister von Messina, der Protokollführer der Stadt und zwölf Bürger seien verhaftet!

Berlin, 30. Jan. Nach einer Privatmeldung der „Börs. Ztg.“ ließ der Prager Stadtrat gestern den Bürgersteig des Grabens, den Spazierort der deutschen Studenten, vollständig aufreißen. Die Polizei erklärte, daß sie am morgigen Sonntag den Graben ganz absperren werde. Die Hochschüler beschloßen hierauf, den deutschen Bummel diesmal zu verlegen.

Essen, 28. Januar. Aus New-York kam die Nachricht hieher, daß der hiesige Bauunternehmer Endlein von einem Onkel in Amerika 26 Millionen geerbt. Diese Nachricht wurde erst mit aller Vorsicht aufgenommen. Nunmehr stellt sich aber heraus, daß der amerikanische Goldonkel tatsächlich diese Riesensumme hinterlassen und außer Hrn. Endlein noch einer Anzahl von Verwandten vermacht hatte.

Im Kampf mit dem Schicksal.

Roman von Eugen Conrad.

(Nachdruck verboten.)

Er hatte kaum diese Worte halblaut vor sich hingesprochen, als Frau Hartmann eintrat. Sie hatte den seltsamen Besuch kommen und gehen sehen, aber sie wußte nicht was er wollte. Besorgt blickte sie zu ihrem Gatten auf.

„Was wollte Conning hier?“ fragte sie.

„Du kennst unsere Verhältnisse“, sagte Hartmann in bedrücktem, erregtem Tone.

„Du bist so erregt, wie ich Dich noch nicht gesehen habe!“ sprach sie.

Ein mattes Lächeln glitt über die Züge Hartmann's. „Ich bin erregt, meine Güte, ich weiß es, aber wer sollte da nicht erregt sein, wenn sich die Verhältnisse so gestalten?“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Conning war nicht vergeblich bei mir,“ fuhr er bitter fort.

„Was wollte er?“

Herr Hartmann trat an den Tisch. Er ergriff das auf demselben liegende Schriftstück und hielt es seiner Frau hin.

erschrocken starrte sie auf das selbe.

„Mein Gott, ein Kaufvertrag.“

„Ja, Frau, ein Kaufvertrag — mein Haus ist in andere Hände übergegangen,“ sagte Herr Hartmann bitter hinzu. „Ich weiß, was sie beabsichtigen, was sie wollen — aber es soll Ihnen nicht gelingen,

so wahr ich Hartmann heiße.“ Er schritt erregt im Zimmer auf und nieder.

Sie ließ sich in einen Sessel nieder und sah weinend auf ihren Gatten.

„Sei ruhig, Liebe, weine nicht, ich kann Dich nicht weinen sehen,“ sprach Herr Hartmann, die Hand seiner Frau erfassend. „Ich werde es ertragen. . . Wir können nicht mehr so auftreten wie bisher, die Verhältnisse haben sich geändert. Siehst Du, wir werden vereint arbeiten und — es wird noch Alles gut werden. . .“

Frau Hartmann suchte ihren Tränen Einhalt zu tun, sie verstand ihren Gatten nicht ganz.

Während dieser Szene trat Conning aus dem Hause Hartmanns auf das Trottoir, sich vergnügt die Hände reibend. Mit einem höhnischen Blicke betrachtete er das Haus, das nun sein war, dann schlug er den Weg nach dem Bartel'schen Hause ein.

Das Licht fiel gebrochen durch die schweren Vorhänge des Zimmers, in welchem Frau Agnes Bartel in einem kostbaren Fauteuil lehnte.

Da wurde plötzlich behutend die Lüre geöffnet, die seidene Portiäre zurückgeschoben und Conning blickte vorsichtig in das Zimmer und fragte: „Darf ich eintreten?“

Frau Agnes wandte den Kopf. „Ach Conning! Es freut mich, daß Ihr kommt!“ sprach sie, ihm freundlich entgegen eilend. „Wir haben Sie sehr vermisst.“

— Der Millionär ist vor langen Jahren als einfacher, unbemittelter Arbeiter nach Amerika ausgewandert, und vor kurzem in St. Louis als Junggehilfe gestorben. Seit mehr als 30 Jahren haben seine Angehörigen in Deutschland nichts von ihrem Onkel gehört, und er galt als verschollen. In die 26 Millionen werden sich zunächst 4 Familien teilen; es sind Neffen und Nichten, die in kleinen Taunus-Ortschaften in der Nähe von Frankfurt a. M. leben.

Bei dem Pfarrer Augmann in Cranenburg erschien vor kurzem ein Holländer, der ein eisenerne Weibbecken von hohem antiquarischem Wert zu kaufen wünschte. Man forderte 55 000 M., die der Holländer anstandslos zahlte. Wie aus Paris gemeldet wird, ist das Weibbecken dort an ein Museum um 75 000 M. verkauft worden.

Adelsheim, 29. Jan. Ein tragisches Geschick ereilte an Kaisers Geburtstag den Veteranen Keller, der die Kriege 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte. Als er gegen Abend nach Hause gehen wollte, stürzte er so unglücklich eine Treppe herunter und verletzte sich am Hinterkopf so schwer, daß er eine Stunde darauf starb.

Der Schuhmacher Kasim stellte sich der Hamburger Polizei und bezichtigte sich des Mordes an einer Kellnerin, die er als Soldat 1895 in Ziegenhals erstochen und dann eingebrochen haben will. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Weinheim, 26. Jan. In Hemsbach in der Gastwirtschaft zur „Krone“ war der Sohn des Hauses, der Kaufmann August Mangold und der Knecht Jakob Grünwald mit Schnapsbrennen beschäftigt. Als der Knecht im Keller, in dem er Trester holen wollte, zu lange blieb, wollte ihm Mangold zu Hilfe kommen. Auch er blieb aus. Beide wurden schließlich tot aus dem Keller hervorgeholt. Sie waren infolge der im Keller herrschenden Gase erstickt. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

In Heinau in Sachsen versuchten in Abwesenheit der Eltern die drei Kinder des Briefträgers Albrecht, im Alter von 5, 7 und 9 Jahren mit Petroleum Feuer im Ofen anzumachen. Die Petroleumflasche explodierte, worauf die Kleider der Kinder in Brand gerieten. Alle drei Kinder sind an den schweren Brandwunden bald darauf gestorben.

„Geschäfte!“ sagte Conning, ihr die Hand küßend und sie wieder nach ihrem Fauteuil führend.

„Geschäfte und immer Geschäfte,“ rief Frau Agnes unwillig hervor. „Und was bringen Sie?“

Nachdem er sich einen Sessel herangerollt und Platz genommen, begann er: „Ja, Geschäfte führen mich her und zwar sehr dringende. Da, wie Sie wissen, ich nun bald einen eigenen Herd gründen will und auch mit allen Mitteln zu Werke gehe, so muß ich mir doch auch ein passendes Logis suchen.“

Frau Agnes warf die Oberlippe auf. „Haben Sie es wirklich so eilig?“

„Ich denke, ich habe die Jahre!“

„Und haben Sie schon ein solches gefunden?“ fragte Frau Agnes.

„Ja, ich habe das Haus des alten Hartmann käuflich erworben.“

In den Augen Frau Agnes blitzte es auf.

„Meine Haare beginnen schon grau zu werden. Vielleicht werde ich an der Seite eines jungen Weibes noch einmal wieder jung.“

„Sind Sie so gewiß in ihrer Sache?“

„Ich denke doch, Frau Agnes, Martha wird die Meine.“

„Ich werde darüber mit Bartels sprechen.“

„Bitte — es soll sich heute schon entscheiden. Bartels hat es mir versprochen, Martha in Kenntnis zu setzen, daß sie mich als ihren künftigen Ehemann zu betrachten hat. Uebrigens fürchte ich, daß nicht alles so glatt abgehen wird.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

In Apenrade fand man gestern die 3 Kinder der von ihrem Manne getrennt lebenden Ehefrau Drems durch Kohlenoxydgas erstickt auf. Die Mutter hatte am Abend zuvor den Ofen geheizt und war dann fortgegangen.

Vom Murgtal, 30. Jan. Bei den Fels-sprengungen am Forbacher Bahnhof ging ein Dynamitschuß vorzeitig los. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt.

In Eschbach (Baden) kamen bei dem Brande eines Hauses 3 Kinder eines Arbeiters namens Weiler im Alter von 3, 5 und 7 Jahren ums Leben.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. Die Zweite Kammer hat heute die Einzelberatung über die Volksschulnovelle zu Ende geführt und genaue zwei Duzend Sitzungen mit den Verhandlungen darüber ausgefüllt. Da die Volksschulkommission auch 35 Sitzungen auf die Vorberatung des Gesetzes verwendet hatte, wird man kaum sagen können, daß es an der nötigen Gründlichkeit gefehlt habe. Zunächst wurde heute die Debatte über Art. 84 betr. Leitung des Religionsunterrichts fortgesetzt. Löhner (B.) begründete seine Anträge auf Streichung des Aufsichtsrats der Oberkirchenbehörde über den Religionsunterricht in den Lehrerbildungsanstalten, sowie auf Einfügung eines Satzes in den Kommissionsantrag, wonach die Vornahme der Visitation, insofern sie nicht von Mitgliedern der Oberkirchenbehörde selbst abgehalten wird, in bestimmt abgegrenzten größeren Bezirken nur je einem Geistlichen übertragen werden soll. Minister v. Fleischhauer trat dem Antrag Heymann entgegen und betonte, daß Hauptmann bei seiner Kritik über die Methode des Religionsunterrichts, wie das auch Löhner zugegeben habe, einseitig informiert gewesen sei. Die Beaufsichtigung des evangelischen Religionsunterrichts sei ein altes Recht der Kirche und es handle sich nur darum, dieses Recht zu bestätigen und durch gesetzliche Festlegung außer Zweifel zu setzen. Schrempf (B.K.) erklärte die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrag, da er geeignet sei, den Frieden zwischen Kirche und Staat, Lehrer und Geistlichen herzustellen. Hauptmann sprach er für seine Kritik jede Berechtigung ab. Der Linken sei es darum zu tun, die Kirche Schritt für Schritt aus der Schule zu verdrängen. Nach weiteren Ausführungen der Agg. Weber (Z.) und Dießing (Sp.) polemisierte Dr. Dieber (D.B.) gegen Volkspartei und Sozialdemokratie, die sich durch ihre Haltung gegenüber dem Aufsichtsrecht der Kirche bezüglich des Religionsunterrichts in einen Widerspruch mit ihrem früheren Standpunkt gesetzt hätten. Er wies darauf hin, daß das gläubige protestantische Volk die Aufsicht der Kirche verlange und schloß mit der Bemerkung, daß die Zustimmung zu Art. 84 eine wesentliche Voraussetzung für das Zustandekommen des Gesetzes sei. Es sprachen dann noch die Abgg. Dr. v. Kiene (Z.), Dr. Rübling (B.K.), Hildenbrand (Soz.), Hauptmann (Sp.) und Rembold-Alten (Z.). Die Abstimmung über den Kommissionsantrag hatte nun das überraschende Ergebnis, daß er mit 46 gegen 37 Stim-

men eines Teils der Volkspartei, der Deutschen Partei und des Bauernbundes abgelehnt wurde, womit auch der vorher angenommene Antrag Löhner gefallen war. Art. 84 ist demnach gestrichen und es bleibt, wenn die Erste Kammer und die zweite Lesung nicht ein anderes Resultat zeitigen, bei dem jetzt bestehenden Zustand. Die noch ausstehenden Art. 13, 14 und 15 wurden ohne Debatte angenommen. Zum Schluß gab es noch eine solche über eine Eingabe des Lehrerinnenvereins bezüglich des Zahlenverhältnisses zwischen Lehrern und Lehrerinnen, das jetzt für die letzteren auf 8% der ersteren festgesetzt ist. Die Erörterung ergab, daß auf lathol. Seite ein Bedürfnis nach Erhöhung dieses Prozentsatzes besteht. Ein Antrag des Zentrums, die bisherige Bestimmung — der Abg. Rembold-Alten nannte sie eine künstliche Abgrenzung der Frauenrechte — gänzlich aufzuheben, wurde allerdings mit 38 gegen 36 Stimmen abgelehnt und hierauf ein Eventualantrag der Kommission, das Verhältnis auf 15% festzusetzen, mit 37 gegen 36 Stimmen angenommen. Damit war die Beratung erledigt. Die Schlußabstimmung über das Gesetz findet erst in der nächsten Sitzung statt, in der auch die Generaldebatte über den Etat beginnt. Um den Abgeordneten Zeit zum Studium des neuen Etats zu lassen und da der Finanzminister in der kommenden Woche durch die Verhandlungen des Bundesrats in Berlin in Anspruch genommen ist, nimmt die Kammer ihre Beratungen erst am Dienstag den 9. Febr. wieder auf.

Stuttgart, 25. Jan. Die Regierung hat dem Landtag eine Denkschrift über den Kapitalwert der Staatsforsten vorgelegt. Dem Etat ist eine Denkschrift über den Stand der Nutzung in den Staatsforsten beigegeben. Die tatsächliche Nutzung an Derbholzmasse, auf die Flächeneinheit des Hektars berechnet, hat im Wirtschaftsjahr 1906 betragen: Preußen 3,52 Fm., Bayern 3,92 Fm., Sachsen 5,46 Fm., Württemberg 6,09 Fm., Baden 5,35 Fm., Elsaß-Lothringen 3,56 Fm., Hessen 4,52 Fm., Braunschweig 4,50 Fm., Sachsen-Weimar 3,95 Fm., Sachsen-Meiningen 4,78 Fm. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß die hohe Nutzung in den württ. Staatsforsten eine außerordentliche Nutzung für den Forstreferendatsfonds in sich geschlossen hat; so verbleibt noch ein Durchschnittsertrag von 5,45 Fm. Die herrschende Umtriebszeit ist eine 100jährige, die wesentlich nur im Schwarzwald bei dem durch die mineralische Armut des Buntsandsteinbodens und durch die Höhenlage bedingten langsamen Wachs der Bestände örtlich überschritten wird, während in Oberschwaben, das die günstigsten Standortverhältnisse zeigt, der Uebergang zur 90jährigen Umtriebszeit bereits eingeleitet und auf der Schwäbischen Alb für die dort in größerem Umfang angebauten Fichtenbestände eine ermäßigte Umtriebszeit von 80 Jahren in Aussicht genommen ist. Ein Festhalten an den als herrschend bezeichneten Umtriebszeiten ist notwendig, wenn marktgängige Ware mit hinreichendem Anteil der härteren Sortimente erzeugt werden soll; im entgegengesetzten Falle stünde ein namhaftes Sinken des Einheitspreises für den Festmeter, welches für den Staatshaushalt überaus unerwünschte Folgen

was später wurde! Sie hatte die Gegenwart im Auge und besaß Verstellungsgabe genug, sich nicht in geringsten zu verraten. „Es ist gut, daß diese Sache einmal zu wick“, sagte sie ruhig, als wäre ihr dennoch diese Angelegenheit so gleichgiltig wie nur etwas. „Ich bin wirklich müd, hier noch länger die Hüterin zu spielen und Ihnen, Conning, kann es wahrlich nicht einerlei sein, was derjenige treibt, die Sie einmal — vielleicht schon in Kürze — heimzuführen wollen.“

„Gewiß nicht...“

Ein schweres Gewitter zog sich über Marthas Haupte zusammen.

In ihrem Zimmer sitzend, ahnte sie nicht das Geringste. Sie war sein Weib, sie gehörte ihm und keine irdische Macht hatte das Recht, sie zu trennen.

Durch die weitgeöffneten Fenster strömte die feuchte Frühlingsluft und warm und freundlich ließ die Sonne ihre Strahlen auf dem bunten Teppich spielen.

Eine bange Zeit lag vor ihr, aber was kümmerte sie alle Schrecken, da sie zum Schluß nicht unterliegen konnte? Das bindende „Ja“ hatte sie in jener Nacht gesprochen und seit jenem Augenblick war sie wie umgewandelt, sie fühlte sich stark und kühn.

Mit strahlenden Augen blickte sie hinab auf die erwachte Natur — war doch ihr Herz auch erwacht,

hätte, in sicherer Aussicht. Die Denkschrift gibt sodann Aufschluß über den etwa anzunehmenden Kapitalwert der Staatsforste. Wird von dem jährlichen Reinertrag von rund 11 Millionen Mark ausgegangen, so berechnet sich auf der Grundlage einer Verzinsung von 3%, die bei dem forstwirtschaftlichen Betrieb als ausreichend erachtet werden muß, ein Kapitalwert der Staatsforste von rund 370 Millionen Mark. Zu einem ähnlichen Ergebnis gelangt man, wenn der Bodenwert und der Bestandeswert je abgefordert veranschlagt werden. Als Bodenwert kann unter Zugrundlegung eines Durchschnittswerts von etwa 360 M. pro Hektar und bei einer der Holzzucht dienenden und zugleich die nicht ertragsfähige Fläche an Wegen usw. einschließenden Fläche von 193 000 Hektar der Betrag von 70 Millionen Mark in Rechnung genommen werden. Der gesamte Holzvorrat der Bestände der verschiedenen Altersstufen kann unter Zugrundlegung der in den obenstehenden Uebersichten mitgeteilten Alters- und Zuwachsziffern zu rund 40 Millionen Festmetern und der Einheitspreis für den Festmeter nach Abzug der sämtlichen Erzeugungskosten, wobei der hiebsunreife Zustand der großen Mehrzahl der Bestände in Berücksichtigung gezogen werden muß, zu 8 M. angenommen werden, woraus sich ein Holzvorratskapital von 320 Mill. Mark berechnet. Der gesamte Waldwert beträgt auf der Grundlage dieser Ziffern rund 390 Mill. Mark. Hiernach wird man nicht allzu weit fehlgehen, wenn als Kapitalwert der Staatsforste ein Betrag im Rahmen von 350 und 400 Millionen Mark in Rechnung genommen wird.

Stuttgart, 29. Jan. Das neueste Amtsblatt des evangelischen Konfistoriums enthält Mitteilungen über den eingetretenen Theologenmangel. Im Jahr 1908 sind 46 Kandidaten zur ständigen Anstellung gelangt, aber nur 36 haben die 1., 28 die II. Dienstprüfung bestanden. Elf Pfarreien mußten wegen Mangel an Bewerbern wiederholt ausgeschrieben werden. Aus den Jahresabteilungen von 1902—1907 kommen im Durchschnitt für den Kirchendienst nur 28,3 Kandidaten in Betracht, während in den letzten fünf Jahren durchschnittlich je 40,6 Kandidaten zur ständigen Anstellung gelangten.

Tübingen, 28. Jan. Die im ganzen Lande bekannte Seiltänzerfamilie Stey wollte am 18. Okt. in Reutlingen eine Vorstellung geben. Alle Vorsichtsmaßregeln, um ein Unglück zu verhüten, wurden, wie sonst getroffen. Unglücklicherweise sprach jedoch eine Spindel, wodurch das Seilgerüst zusammenbrach. Zwei Knaben wurden leicht, ein Mädchen dagegen schwer verletzt. Die Staatsanwaltschaft hatte 100 M. Strafe wegen fahrlässiger Körperverletzung beantragt. Das Gericht fällt aber ein freisprechendes Urteil.

Baihingen a. G., 30. Jan. Eine wackere Tat vollbrachte gestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr Hr. Stadtpfleger Kraut von hier, indem er den 13jährigen Pflegeohn von Stadtwundarzt Grimm, namens Luz, vom Tode des Ertrinkens rettete. Luz war mit einer Anzahl Knaben auf dem Altwasserkanal oberhalb des elektrischen Werks, wo das Wasser in der Mitte eine Tiefe von 2 Meter hat,

fand doch das Lied der Lerche den hellsten Wiederklang an ihm:
Schneeglöckchen läuten den Frühling ein.
So fein, so fein!
Arme Martha! Sie dachte in diesen glücklichen Stunden nicht daran, in welchen Händen sie sich befand, sie hatte keine Ahnung von dem nahen Gange der Dinge, die sie und zwei andere Menschen vernichten mußte — sie dachte nicht daran.
Die Schicksals Tücke schläft nicht.
Sie schreitet weiter, wenn's Herz auch bricht!
Die alte Gertrude trat mit bekümmertem Miene ein und meldete, daß ihr Bruder Gerhard mit ihr sprechen möchte.
Sie hatte nicht einmal die bekümmerte Miene gesehen — mit fröhlichem Sinn und Herzen befahl sie ihren Bruder eintreten zu lassen.
Kaum einen Augenblick später trat Herr Bartels in das Zimmer.
„So wohl?“ höhnte Herr Bartels, in das frische Antlitz Martha's blickend. „Ist die Krankheit vorüber?“
— Fortsetzung folgt. —

[Der kleine Reformator.] In der Kleinkinderbewahranstalt Niederburg bei Passau ist ein kleiner Junge des Schwarzbrotes überdrüssig geworden und betet jetzt vor der Besperpause hartnäckig mit lauter Stimme: „Unser täglich Brot gib uns heute, aber a Loabi weiß' (Laib Weißbrot) um loa Schwarzbrot!“

beim Schlittschuhlaufen einer nur schwach gefrorenen Stelle zu nahe gekommen, das nicht zwei Zentimeter starke Eis brach ein und der Knabe tauchte bei jedem Rettungsversuch mit dem sich abdrückenden Eis, an dem er sich halten wollte, bis über den Kopf unter. Lang hingestreckt, arbeitete sich Dr. Kraut vorsichtig auf dem dünnen Eis zur Einbruchsstelle und es gelang ihm mit Einsetzung seines eigenen Lebens, den Knaben noch zu fassen und herauszuziehen. Alle Anerkennung dem mutigen Lebensretter.

Gmünd, 29. Jan. Gestern nachmittag fanden Kinder auf dem Grabe eines kürzlich verstorbenen Kindes in einem Kranz versteckt eine Schachtel. Hinzugekommene Personen öffneten das Paket und machten die graufige Entdeckung, daß eine Frühgeburt darin enthalten war. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm noch im Laufe des Abends zwei Verhaftungen vor, die jedoch mit dem Falle in keiner Weise zusammenhängen sollen.

Böhrenbach i. Schwarzwald, 29. Jan. Eine 25jährige Frau ließ sich durch einen Zahntechniker unter ärztlicher Assistenz einige Zähne ziehen, ist aber aus der Narkose nicht mehr erwacht. Der Fall erregt ungeheures Aufsehen im Städtchen; gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Algau, 29. Jan. Auf der Bahnbaustraße bei Siebrachhofen entgleisten gestern durch einen Zusammenstoß zwei Materialzüge, wobei eine Lokomotive abstürzte. Dem Arbeiter Wohleb von Schelldorf wurden beide Füße abgefahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Beim Spielen mit einem Gewehr erschoss der 14jährige Unterwurzler in Wurzberg seinen 11 Jahre alten Bruder.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Eine Schulkasse in Loffenau ist dem Unterlehrer Adolf Guymann in Mürtingen und die Schulkasse in Untertalheim dem Unterlehrer Hermann Schäfer in Mählhausen, Bez. Ehlingen übertragen worden.

Conweiler, 1. Febr. Gestern abend um 1/28 Uhr wurden die Einwohner durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte das kleine Wohngebäude der Katharine und Christian Altermann, welches dem verheerenden Element ganz zum Opfer fiel. Das Feuer ist im Bühnenraum entstanden. Der entstandene Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 1500 M. Auch der Mobiliarschaden ist unbedeutend. Brandstiftung wird vermutet.

Nagold, 31. Jan. Edle Stiftungen ermöglichen es, daß die Kirche in Untertalheim die 14 Stationen des Kreuzigungsweges Christi mit einem Kostenaufwand von 15 000 M. erhält. Sie werden in der Werkstatt des Bildhauers Leins in Dorb gefertigt.

Pforzheim, 31. Jan. Die bekannte Tiefbau-Firma Möding u. Stober hat den Stadtverordneten und Architekten Chr. Fr. Hering wegen Beleidigung verklagt. Hering hatte im Bürgerausschuß sehr ungünstige Äußerungen über die Ehrlichkeit und Leistungsfähigkeit der Firma, die sich um einen Brückenbau bewarb, getan. Nachdem vor Gericht die Grundlosigkeit der Beschuldigungen dargetan war, hielt Hering seine Behauptungen nicht mehr aufrecht und es kam zu einem Vergleich. Die Sache hatte hier großes Aufsehen erregt.

Lichtmeß.

Der 2. Februar führt den eigenartigen Namen Maria Lichtmeß. Geschichtlich bezieht sich die diesem Namen zugrunde liegende Bedeutung auf einen Brauch der katholischen Kirche, die an diesem Tage vor der zu Ehren der Jungfrau Maria zelebrierten feierlichen Messe unter Gebeten die Kerzen weicht, die für das laufende Jahr den Schmuck der Altäre bilden sollen. Wie dem Siebenschläfertage (27. Juni) wird auch dem Lichtmeßtage von den Landwirten vielerorts besondere Bedeutung beigelegt. Schon in den ältesten Ueberlieferungen findet sich die Anschauung vor, daß Sonnenschein am Lichtmeßtage einen bevorstehenden Nachwinter bedeutet. Obwohl die meteorologische Statistik durch ihre Zahlen die Nichtberechtigung dieses alten Glaubens nachgewiesen hat, hielten doch viele Bauern und besonders die Schäfer, die als besonders wetterkundig gelten, an der Regel der Vorfahren fest. Der Glaube an den Nachwinter bei hellem Sonnenschein an Lichtmeß ist besonders deutlich in einem Spruche ausgedrückt, der sich nachweislich bereits als Äußerung der Mönche des Mittelalters in lateinischer Sprache vorgefunden und in seiner Uebersetzung weitere Verbreitung bis in unsere Zeit gefunden hat:

Scheint zu Lichtmeß die Sonne klar,
Wird größer das Eis, als zuvor es war.

Die Stärke des Glaubens an die Wetterbedeutung der Lichtmeßregel prägt sich ferner in dem allerdings mehr verlegend als pietätvoll klingenden Spruche aus:

Lieber sein Weib auf der Bahr,
Als Lichtmeß hell und klar.

Eine weitere, zum Teil recht kräftige und drastische Bestätigung findet der Lichtmeß-Wetterglaube in den Worten:

Lichtmeß hell,
Schindet dem Bauern das Fell;
Lichtmeß dunkel,
Macht den Bauern zum Junker.

Schließlich sagt der Jägermann:
Wenn zu Lichtmeß die Sonne auf den Altar scheint,
Ruf der Fuchs wieder auf sechs Wochen ins Loch hinein.
Alle diese Sprüche weisen auf den Glauben an

die Wiederkehr eines starken Frostes hin, wenn der Lichtmeßtag ein freundlicher, heller, sonniger Tag gewesen ist. Mögen sie nun zutreffend sein oder nicht, so steht doch das eine fest, daß mit Lichtmeß die Tage merklich länger geworden sind und der dunkle Winter weit über die Hälfte hinaus überwunden ist, so daß wir immer mehr die Gewißheit bekommen: Es muß doch Frühling werden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 31. Jan. Wie nachträglich bekannt wird, hat der König von Württemberg auch den Vorstand des Vereins ehemaliger Kameraden württembergischer Truppen, Fabrikant Martin Müller, bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Berlin in Audienz empfangen.

Paris, 31. Jan. Wie aus Fez vom 28. ds. gemeldet wird, stürzte sich in Babelbouat in dem Augenblick, wo der Sultan sich mit einem Offizier der französischen Militärmission unterhielt, ein Lastträger mit dem Messer in der Hand auf sie. Der Lastträger wurde entwaffnet und erklärte, nur aus religiösen Motiven gehandelt zu haben. Er zürne dem Christen, womit er den Offizier meinte. Der Uebeltäter erhielt dann Stockschläge, bis er zusammenbrach.

Konstantinopel, 31. Januar. Das Kriegsministerium ließ erneut Befehle an das 2. und 3. Korps ergehen, die Ueberwachung der bulgarischen Grenze zu verschärfen, jedoch Fraktionen und Provokationen zu vermeiden. Der Großvezier erklärte gestern einigen Abgeordneten, daß die Annahme des österreichisch-ungarisch-türkischen Verständigungsprogramms in Konstantinopel auf keine Schwierigkeiten stoßen werde. Auch mit Bulgarien würde man, wie er hoffe, zu einer Regelung kommen.

Messina, 31. Jan. Gestern abend 10 Uhr brachte eine neue starke Erderschütterung einige Mauern zum Einstürzen und rief dadurch eine Panik hervor. Da in der Nacht weitere Erdbeben gemeldet wurden, hat man mit dem Abbruch der baufälligen Mauern begonnen.

Strasbourg, 31. Jan. In der letzten Nacht wurden bei dem Juwelier Höne Wertgegenstände im Werte von 25 000 M. gestohlen.

Bestellungen auf den „Gnztäler“
für die Monate Februar und März werden noch von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem **Handelsregister** wurde am 21. Januar ds. J. eingetragen:

a) Abteilung für Gesellschaftsfirmen:

bei der Firma **Julius Bleher**, Witwe in Neuenbürg, die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist an eine Einzelfirma, das gesamte Aktiv- und Passiv-Vermögen auf den bisherigen Teilhaber **August Bleher** übergegangen.

b) Abteilung für Einzelfirmen:

neu eingetragen: Die Firma **Julius Bleher**, Witwe in Neuenbürg, Inhaber: **August Bleher**, Kaufmann in Neuenbürg. Prokurist: **Karl Gührer**, Kaufmann in Neuenbürg.

Den 28. Januar 1909.

Oberamtsrichter
Doderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem **Handelsregister** wurde am 23. Januar ds. J. eingetragen:

a) Abteilung für Gesellschaftsfirmen:

bei der Firma **Geschwister Kiefer** in Vöppingen, Zweigniederlassung in Calmbach: Die Firma ist erloschen infolge Veräußerung des Geschäfts.

b) Abteilung für Einzelfirmen:

neu eingetragen die Firma **Karl Reuther** vormals **Geschwister Kiefer**, Hauptniederlassung in Vöppingen, Oberamts Neresheim, Zweigniederlassung in Calmbach, Oberamts Neuenbürg. Inhaber: **Karl Reuther**, Kaufmann in Vöppingen.

Den 28. Januar 1909.

Oberamtsrichter
Doderer.

Parlebenskassen-Verein Neusäß e. G. m. u. H.

Anlehen,

welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, nimmt von Mitgliedern, sowie auch von Nichtmitgliedern, fzu jeder Zeit an
Rechner **Rudler**.

Eine gutgehende

Wirtschaft

im Bezirk Neuenbürg ist samt **Felder**, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Es kann lebendes und totes Inventar mit erworben werden.

Zahlungs-Bedingungen sind günstig gestellt.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Rechnungsformulare

für Geschäftskente

halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausfertigung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.

C. Reeh.

Bernbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 5. Februar ds. J.,
vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus den Berechtigkeitswaldungen

Abt. Ob. Eckopf, Sand und Blochberg zum Verkauf:

36 Rm. tannene Scheiter,

35 " buchene "

143 " tannene Prügel,

111 " buchene "

14 " birken "

Den 29. Januar 1909.

Schultheißenamt.

Kull.

Bergbahn Wildbad.

Winterdienst.

Sonntags verkehren Wagen im Anschluß an die Züge 1.54 und 3.24 h. nachm. (Wildbad an) **Bergfahrt**, sowie 5.58 h. nachm. (Wildbad ab) **Talfahrt**; außerdem um 3 h., 4 h., 5 h. **Berg- und Talfahrt**.

Gegen vorherige schriftliche oder telephonische Bestellung von mindestens 10 Fahrarten werden auch im Anschluß an die Vormittagszüge Bergbahnfahrten ausgeführt.

Winter-Fahrtpreise: Bergfahrt 35 Pfg., Talfahrt 35 Pfg. Hin- und Rückfahrt 50 Pfg.

Die Verwaltung.

Stadtgemeinde Reuenbürg.
Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Februar 1909,
vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Stadtwald I, 18 Oberer Hagenberg zum Verkauf:

Langholz: 1 Eiche mit Fm. 0,08, VI. Kl., 381 St. Nadelh.-Langh. mit Fm. 0,72 IV., 13,70 V., 50,41 VI. und 0,39 III. Kl. Sägholz;
Kleinnutzholz: Eichene Derbstangen 1 I. und 3 II. Kl., Bauftangen St. 83 I.a., 351 I.b., 474 II., 201 III. Kl., Hagftangen St. 104 I., 422 II., 400 III. Kl., Hopfenstangen St. 890 I., 1525 II., 275 III., 580 IV., 1040 V. Kl., Rebfteden St. 2100 I., 540 II. Kl., Bohnensteden Stück 110, Spannbengel Stück 55;

Schichterbholz: Prügel: 12,5 buch., 33,5 Nadelholz;
Reisig: Reisprügel 9,5 buch., 350 Wellen geschägt (in Flächenlofen).

Den 28. Januar 1909.

Gemeinderat:
Vorstand Strin.

Birkenfeld.
Ca. 20 Zentner
Heu
hat abzugeben
Schreinermeister Kraft.

Gesucht werden:
Einige tüchtige Säger
und Plazarbeiter.
Gg. Gengenbach Söhne,
Dillweihenstein.

Maskenverleih-Anstalt
Ernst Müller,
Pforzheim,
Bleichstr. 12 :: Tel. 1524
Vereinen u. Gesellschaften
grösster Rabatt.
Tadellose Kostüme. Billigste Preise

Reißzeuge
bester Qualität, in schöner Aus-
wahl bei G. Nech.

Militär-Verein
Reuenbürg.

Die Kameraden sind
hiemit zum Leichen-
begängnis unseres
leider zu früh ver-
storbenen guten Kameraden

Ludwig Blaid
in Waldrennach
geziemend eingeladen.

Der Verein sammelt sich am
Dienstag Mittag 1/2 2 Uhr
im Lokal.

— Abmarsch 2 Uhr. —
Der Vorstand.

Schulaspiranten.

Unterzeichneter nimmt auch
heuer von Mitte Mai ab **Aspi-
ranten** auf. Vorbereitung in
sämtlichen Schulfächern, auf
Wunsch auch Unterricht im
Klavier und Französisch (für
solche, welche später Mittelschul-
lehrer oder Reallehrer werden
wollen). Teilnahme am Unter-
richt der Mittelschule. Kost und
Wohnung im Haus. Mäßige
Preise.

Mittelschullehrer **Hahn,**
Calmbach.

Wildbad.
Gebrauchter sehr gut erhaltener

Kastenschlitten

ist zu verkaufen.
Fr. Krauß, Schmiedmstr.

Gräfenhausen.
Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 6. Februar 1909,
vormittags 9 Uhr

kommen im Rathausaal dahier zum Verkauf:

Aus Abt. 36, 40 und 42 unterer Wald:

20 St. buch. Hammerstiele mit 15,50 Fm.
10 " Buchen " 11,00 "
49 " Eichen " 17,00 "
17 " Fichten " 15,00 "

Aus Abt. 25 Reutwald und Abt. 2 Grund, oberer Wald:

14 St. tannen Langholz II. Kl. mit 23,25 Fm.
71 " " " VI. " " 11,00 "
2 " buch. " " 2,45 "

90 " Bau-, Hag- und Hopfenstangen.
Den 30. Januar 1909.

Schultheißenamt.
Kircher.

Waldrennach, den 31. Januar 1909.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir die traurige
Nachricht, daß mein I. Mann



Ludwig Blaid,
Sensen schmied,

im Alter von beinahe 42 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Wittin:

Katharina Blaid, geb. Krauth.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 3 Uhr statt.

Reste-Verkauf.

Rabattmarken!

Rabattmarken!

Von Montag den 1. Febr. bis Samstag den 6. Febr.

kommen die sich im Räumungs-Verkauf massenhaft
angesammelten Reste sehr billig zum Verkauf.

Kleiderstoff
Blousenstoff
Unterrock-Moiré
Schurzeng-
Velour
Halbflanell
Hemdenflanell
Gardinen
Läuferstoff

-Reste
-Reste
-Reste
-Reste
-Reste
-Reste
-Reste
-Reste
-Reste

Besonders vorteilhaft:

Große Posten Damen- u. Kinderwäsche

(in der Auslage trüb geworden)

weit unter dem regulären Werte.

Weiß Hemdentuch u. Halbflanell

Coupons von je 10 Meter . . . 3.80 Mt.
Coupons von je 10 Meter . . . 4.20 Mt.
Coupons von je 10 Meter . . . 4.80 Mt.
Coupons von je 10 Meter . . . 5.20 Mt.

Blousensammete
Handtuch
Bettkattun
Kälsch
weiße 80 cm Halbleinen-Reste
weiße 160 cm Halbleinen-Reste
weiße Pelypique
weiße Halbflanell
Bettdamast (weiß, bord.)-Reste

-Reste
-Reste
-Reste
-Reste
-Reste
-Reste
-Reste
-Reste

Unterröcke, Tuch, Lüste, Moirée
bedeutend im Preis ermäßigt.

Schürzen jeder Art, bis zur Hälfte
des Preises ermäßigt.

M. Schneider, Pforzheim.